

Arthur Schlegelmilch

Europäische Verfassungsgeschichte 1780–1830

Kurseinheit 3:
Das Projekt der parlamentarischen Monarchie:
Britisches Vorbild und kontinentale Rezeption

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Der Autor, Dr. Arthur Schlegelmilch, ist Wissenschaftlicher Assistent am Lehrgebiet Neuere deutsche und europäische Geschichte der Fernuniversität Hagen.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhalt	Seite
1. Adelsnation und bürgerlicher Verfassungsstaat. Das Vereinigte Königreich im Zeichen der „Great Reform“	5
Kurze Auswahlbibliographie	5
Einführung	8
Die Entwicklung des Verhältnisses von Parlament und Krone	9
Das Repräsentationsproblem	14
Zum Standort der „Great Reform“ in der britischen Verfassungsgeschichte	30
2. Spanien als Avantgarde und Problemfall des europäischen Konstitutionalismus	35
Kurze Auswahlbibliographie	35
Einführung	37
Vom Absolutismus in die Moderne: Die Verfassungen von Bayonne und Cádiz	38
Liberales Verfassungswirklichkeit: Das „Trienio liberal“	49
Durchbruch des Konstitutionalismus: das „Estatuto Real“	54
Revisionen von „links“ und „rechts“: Die Verfassungen von 1837 und 1845	53
Fazit	63
3. Leitbilder für das konstitutionelle Europa: Französische Charte (1814/30) und Belgische Verfassung (1831)	66
Kurze Auswahlbibliographie	66
Einführung	67
Repräsentation als Dauerproblem des französischen Konstitutionalismus bis 1848	70
Das gelungene Verfassungsexperiment: Belgien 1831	78
4. Schluß	85

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei!

1. Adelsnation und bürgerlicher Verfassungsstaat. Das Vereinigte Königreich im Zeichen der "Great Reform"

Kurze Auswahlbibliographie

Allgemeine Literatur zur britischen Geschichte

Birke, Adolf M., *England*, in: Hans Dietrich Loock/Hagen Schulze (Hg.), *Parlamentarismus und Demokratie im Europa des 19. Jahrhunderts*, München 1982, S. 21-32

Birke, Adolf M./Kluxen, Kurt (Hg.), *Deutscher und Britischer Parlamentarismus* (= Prinz-Albert-Studien, Bd. 3), München-New York-London-Paris 1985

Briggs, Asa: *The age of improvement : 1783 - 1867* (= A history of England), London 1978

Evans, Eric J., *The Forging of the Modern State. Early industrial Britain 1783-1870*, London-New York 1983

Gash, Norman, *Reaction and Reconstruction in English Politics 1832-1852*, Oxford 1965

Haan, Heiner/Niedhart, Gottfried, *Geschichte Englands*, Bd. 2: *Vom 16. bis zum 18. Jahrhundert*, München 1987

Moore, David Créasp, *The Politics of Deference. A Study of the Mid-Nineteenth Century English Political System*, New York 1976

Niedhart, Gottfried, *Geschichte Englands im 19. und 20. Jahrhundert*, München 1987

Niedhart, Gottfried, *Zwischen Glorreicher und Industrieller Revolution. Großbritannien im 18. Jahrhundert*, in: Wolf D. Gruner/Bernd-Jürgen Wendt (Hg.), *Großbritannien in Geschichte und Gegenwart* (= Beiträge zur deutschen und europäischen Geschichte, Bd. 9), Hamburg 1994, S. 89-114

Robbins, Keith, *Nineteenth Century Britain. Integration and Diversity*, Oxford 1995

Schmidt-Liebich, Jochen, *Daten englischer Geschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, München 1977

Wende, Peter, *Geschichte Englands*, Stuttgart 1985

Literatur zur Verfassungsgeschichte, den Institutionen und Kräften des Verfassungsstaats

Bagehot, Walter, *The English Constitution*, London 1900 (ND d. 2. Aufl. v. 1872; 1. Aufl. 1867)

Birke, Adolf M., *Die Souveränität des viktorianischen Parlaments und die moderne Parlamentarismuskritik*, in: *Der Staat*. Beih. 1: *Probleme des Konstitutionalismus im 19. Jahrhundert*, Berlin 1975

Birke, Adolf M., *Wahlrechtsreform und Wählerbewegung in England. Zum Verhältnis von Parlamentarismus und Demokratisierung in der Viktorianischen Zeit*,

- in: Otto Büsch (Hg.), *Wählerbewegung in der europäischen Geschichte. Ergebnisse einer Konferenz* (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 25), Berlin 1980, S. 211-225
- Cannon, John, *Parliamentary Reform 1640-1832*, Cambridge 1973
- Chester, Norman, *The English Administrative System 1789-1870*, Oxford 1981
- Close, David, *The Formation of a Two-Party-Alignment in the House of Commons between 1832 and 1841*, in: *English Historical Review*, 84 (1969), S. 257-277
- Gash, Norman, *Politics in the Age of Peel. A Study in the Technique of Parliamentary Representation, 1830-1850*, London 1953
- Hatschek, Julius, *Englische Verfassungsgeschichte bis zum Regierungsantritt der Königin Viktoria*, 2. verb. u. erg. Auflage, hg. v. Gerhard A. Ritter und Walther Kienast, Aalen 1978 (ND d. Auflage München 1913)
- Kluxen, Kurt, *Die geistesgeschichtlichen Grundlagen des englischen Parlamentarismus*, in: Ders. (Hg.), *Parlamentarismus* (= Neue Wissenschaftliche Bibliothek), 5. Aufl. Königstein/Ts. 1980, S. 99-111
- Kluxen, Kurt, *Geschichte und Problematik des Parlamentarismus* (= Neue Historische Bibliothek), Frankfurt a.M. 1983
- Kluxen, Kurt, *Die Umformung des parlamentarischen Regierungssystems in Großbritannien beim Übergang zur Massendemokratie*, in: Ders. (Hg.), *Parlamentarismus*, 2. Aufl., Köln-Berlin 1969, S. 112-137
- Löwenstein, Karl, *Zur Soziologie der parlamentarischen Repräsentation in England nach der großen Reform. Das Zeitalter der Parlamentsouveränität (1832-1867)*, in: *Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik*, 51 (1924), S. 614-708
- Nuscheler, Franz, *Großbritannien*, in: Dolf Sternberger/Bernhard Vogel (Hg.), *Die Wahl der Parlamente und anderer Staatsorgane. Ein Handbuch*, Bd. 1: *Europa*, 1. Hlbbd., Berlin 1969
- Ritter, Gerhard A., *Deutscher und britischer Parlamentarismus. Ein verfassungsgeschichtlicher Vergleich*, Tübingen 1962
- Ritter, Gerhard A., *Parlament und Demokratie in Großbritannien. Studien zur Entwicklung und Struktur des politischen Systems*, Göttingen 1972
- Setzer, Hans, *Wahlsystem und Parteienentwicklung in England. Wege zur Demokratisierung der Institutionen 1832 bis 1948*, Frankfurt/Main 1973
- Seymour, Charles, *Electoral Reform in England and Wales. The Development and Operation of the Parliamentary Franchise 1832-1885*, New Haven 1915
- Wellenreuther, Hermann, *Korruption und das Wesen der englischen Verfassung im 18. Jahrhundert*, in: *Historische Zeitschrift*, 234 (1982), S. 33-62
- Wellenreuther, Hermann, *Repräsentation und Großgrundbesitz in England 1730-1770*, Stuttgart 1979
- Wende, Peter, *Großbritannien*, in: Frank Wende (Hg.), *Lexikon zur Geschichte der Parteien in Europa*, Stuttgart 1981, S. 235-278
- Wirsching, Andreas, *Parlament und Volkes Stimme. Unterhaus und Öffentlichkeit im England des frühen 19. Jahrhunderts* (= Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts London, Bd. 26), Göttingen-Zürich 1990

Quellensammlungen

Hanham, H.J., *The Nineteenth-Century Constitution 1815-1914. Documents and Commentary*, Cambridge 1969

Ritter, Gerhard A., *Das britische Regierungssystem. Quellenbuch*, Köln-Opladen 1958

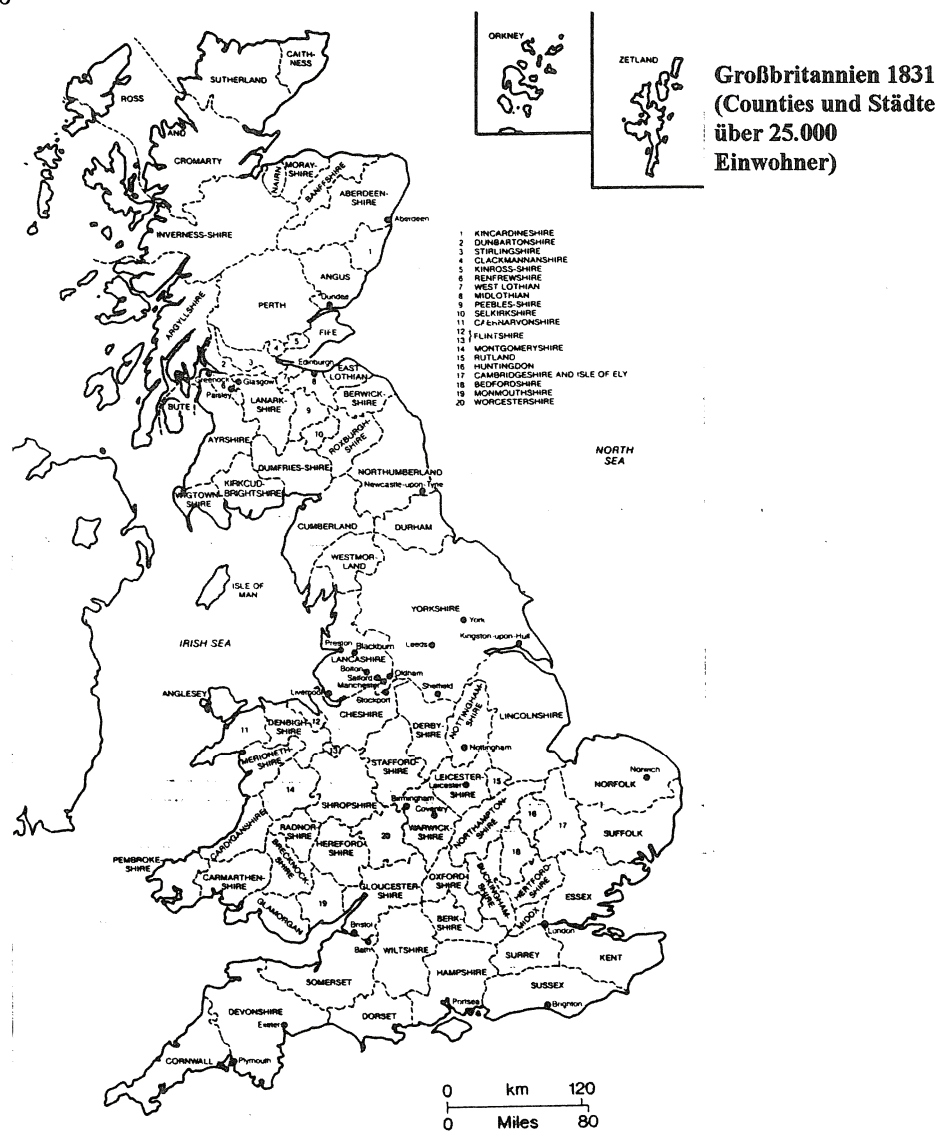
Steven, J., *The Law and Working of the Constitution 1660-1914*, 2. Aufl., London 1964

Stevenson, C./Marsham, F.G., *Sources of English Constitutional History*, New York 1937

The Parliamentary Debates from the Year 1803 to the Present Time, published under the superintendence of T.C. Hansard, Serie I (1803-1820), Serie II (1820-1830), Serie III (1830-1834)

Williams, E. Neville (Hg.), *The Eighteenth Century Constitution. Documents and Commentary*, Cambridge 1960

Young, G.M./Hancock, W.D. (Hg.), *English Historical Documents*, 12 Bde, London 1956



Quelle: Edward Royle, *A Social Modern Britain History 1750-1985*, London u.a. 1987

Einführung

In den vorangegangenen Kurseinheiten dieses Studienbriefs haben wir uns zum einen mit dem für Zentraleuropa charakteristischen Phänomen der "Konstitutionalisierung von oben", zum anderen mit dem vom Volkssouveränitätsprinzip ausgehenden Verfassungsmodell der Französischen Revolution befaßt. Wir konnten beobachten, daß beide Varianten massiven Widerständen von innen wie außen ausgesetzt waren und Tribut zollten: Während Preußen und Österreich den Übergang zur Verfassungsstaatlichkeit bis auf weiteres verpaßten und der Konstitutionalismus der deutschen Mittel- und Kleinstaaten dauerhaft an seinen inneren Verwerfungen, Widersprüchen und Selbstblockaden laborierte, zerbrach das Werk der französischen Konstituante unter den staatsterroristischen Schlägen des Wohlfahrtsausschusses und dem demagogischen Scheinkonstitutionalismus Bonapartes. Und auch dem "Export" des revolutionären Staatsmodells waren enge Grenzen gesetzt: Zeichneten sich im italienischen Fall trotz starker Widerstände gegen konstitutionelle Fremdbestimmung immerhin noch gewisse Chancen für die langfristige Entwicklung einer integrativen Verfassungsordnung ab ("amalgame" und "ralliement"), so erwies sich die Umwandlung der Schweizer Eidgenossenschaft in ein modernes unitarisches System als undurchführbar und mußte zunächst teilweise und dann ganz korrigiert werden. Andererseits blieb das Erbe der Revolution in Italien, der Schweiz, den Rheinbundstaaten und ähnlich gelagerten Fällen auch nach dem Ende Napoleons lebendig und mitprägend für die weitere verfassungs- und gesellschaftspolitische Ausgestaltung der betreffenden Länder.

Wir wenden uns in dieser dritten Kurseinheit zunächst der Verfassungsgeschichte des Vereinigten Königreichs vom ausgehenden 18. bis in die dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts zu.¹ Unser Ausgangspunkt ist ein Zitat des gemeinhin als Chefideologe der Restauration geltenden Unterhausabgeordneten und Publizisten Edmund Burke,² der in seinen berühmten "Reflections on the Revolution in France" (1790) folgende Charakterisierung von Verfassungspolitik als praktischer Staatskunst lieferte:

Verständnis von
Verfassungspolitik bei
Edmund Burke

"Die Wissenschaft, einen Staat zu bauen oder wiederherzustellen oder zu verbessern, kann wie jede andere Erfahrungswissenschaft a priori nicht gelehrt werden; und die Erfahrung, die uns in dieser bloß praktischen Wissenschaft unterrichten soll, darf keine kurze Erfahrung sein. ... Da also die wahre Staatskunst eine an sich so praktische, so ganz auf praktische Zwecke gerichtete Wissenschaft ist, da sie Erfahrung, und so viel Erfahrung erfordert, als der schärfste und unermüdlichste Beobachter im Laufe eines ganzen Lebens nicht

¹ Verstanden als das Territorium des "United Kingdom of Great Britain and Ireland", wie es sich nach dem Anschluß Schottlands (1707) bzw. der irischen Unionsakte (1801) darstellte.

² Guter Überblick zu Burke's Verhältnis zur Revolution bei Michael Wagner, *England und die Französische Gegenrevolution 1789-1802* (= Ancien Régime. Aufklärung und Revolution, Bd. 27), München 1994, S. 34ff.

erwerben kann, so sollte wohl niemand ohne unendliche Behutsamkeit ein Staatsgebäude niederzureißen wagen, das jahrhundertlang den Zwecken der gesellschaftlichen Verbindung auch nur leidlich entsprochen hat, oder es neu zu bauen, ohne Grundrisse und Muster von entschiedener Vollkommenheit vor Augen zu haben."³

Burkes demonstrative Betonung von Tradition, Erfahrung und Praxis kann als charakteristisch für die im England des 18. Jahrhunderts dominierende Staatslehre gelten. Nach der "glorreichen", gewaltlosen Revolution von 1688 hatte sich auf der Insel eine ausgeprägte Säkularisierung und Rationalisierung des öffentlichen Lebens vollzogen, die zu einer erheblichen Abschwächung der konfessionell-ideologischen Trennungslinien in Gesellschaft und Politik führte und den Weg für ein neues Verständnis des Staats als Regelwerk für fairen und gewaltfreien Interessensaustrag frei machte. Dabei bestand Einigkeit darüber, daß revolutionäre Zuspitzungen künftig nur dann vermieden werden könnten, wenn die bestehende staatliche Ordnung als prinzipiell reformier- und veränderbar angesehen werden würde.

Reformoffenheit, Rationalität und fairer Interessensaustrag als Leitmotive

Die Entwicklung des Verhältnisses von Parlament und Krone

Im Mittelpunkt der verfassungspolitischen Entwicklung stand seit 1689 das Parlament, das sich im Kampf gegen den Stuart-Absolutismus als unverzichtbares Verfassungsorgan etabliert hatte und jetzt zum Ausgangspunkt und Maßstab eines neuen Politik- und Verfassungsverständnisses aufrückte. Der parlamentarische Stil und das parlamentarische Verfahren entfalteten Prägestärke nach innen und außen: Das Ideal des sportlich fair disputierenden, frei deliberierenden und nach rationalen Gesichtspunkten im Sinne des allgemeinen Staatswohls entscheidenden Unterhauses wurde zum Leitmotiv der politischen Kultur; die parlamentarische Debatte zur Anwendungsplattform für Vernunft, Utilitarismus und Sinn für das Machbare. Dementsprechend begann sich das Anforderungsprofil des Politikers zu ändern:

Gesellschaftlicher Leitbildcharakter des Parlamentarismus

"Der Idealpolitiker war .. der 'time server', der Mann der politischen Klugheit, der sich leiten ließ 'by time and circumstances', der 'trimmer' und 'manager', der also Empiriker und Praktiker war und sich nicht durch eingeborene Ideen und leere Spekulationen verwirren ließ."⁴

³ Edmund Burke, *Reflections on the Revolution in France*, hier nach der Übersetzung durch Friedrich Gentz ("Betrachtungen über die französische Revolution", 1793), im Auszug abgedr. bei: Hagen Schulze/Ina Ulrike Paul (Hg.), *Europäische Geschichte. Quellen und Materialien*, München 1994, S. 536f.

⁴ Kurt Kluxen, *Die geistesgeschichtlichen Grundlagen des englischen Parlamentarismus*, in: Ders. (Hg.), *Parlamentarismus* (= Neue Wissenschaftliche Bibliothek), 5. Aufl. Königstein/Ts. 1980, S. 99-111, hier: S. 103.